

Über Eisengehalt in Zuckerharnen und seine Beziehung zur Zuckermenge.

Von
Dr. S. Zucchi.

(Aus der chemischen Abteilung der medizinischen Klinik zu Parma, Dir. L. Zoja.)
(Der Redaktion zugegangen am 1. März 1905.)

In dieser Zeitschrift haben neuerdings A. Neumann und A. Mayer¹⁾ mitgeteilt, daß in diabetischen Harnen (vier Fälle) das Verhältnis zwischen ausgeschiedener Tageseisenmenge und Tageszuckermenge konstant ist, und auf je 100 g Zucker ca. 2,5 mg Eisen kommen. Dies könnte, nach Ansicht der Verfasser, möglicherweise von Wert sein für die Ermittlung der Quelle des Harnzuckers, in dem Sinne, daß das Nucleinsäuremolekül eine Ursprungsstätte für pathologische Zuckerbildung sei — da Thymusnucleinsäure sehr deutlich nachweisbare Eisenmengen enthält (A. Neumann) und bei der Spaltung erhebliche Mengen Kohlehydrate gibt (A. Neumann und A. Kossel).

Sehr interessant erschien es mir, festzustellen, ob in anderen Fällen von Pankreasdiabetes eine proportionale Vermehrung des Harneisens im Verhältnis zur Zuckermenge gefunden wird, und habe ich einige Untersuchungen gemacht, deren Resultate hier zusammengestellt sind.

Zu meinen Eisenbestimmungen diente die Neumannsche Methode.²⁾

¹⁾ A. Neumann u. A. Mayer. Diese Zeitschrift, Bd. XXXVII, S. 143—148.

²⁾ A. Neumann. *ibid.*, Bd. XXXVII, S. 114—142; Bd. XLIII, S. 32—37.

Tagesmenge Harn	Spez. Gewicht	Tagesmenge Zucker g	Tagesmenge Eisen mg	Eisenmenge auf je 100 g Zucker mg
3800	1042	175	5,88	3,36
2200	1040	120	2,50	2,08
1300	1031	29	0,50	1,75

Betrachten wir die letzte Kolumne, so sehen wir, daß das Verhältnis zwischen der ausgeschiedenen Tageszuckermenge und Tageseisenmenge nicht konstant ist. Den Anschauungen von Neumann und Mayer kann ich also nicht beitreten, vielmehr glaube ich, daß die von den genannten und mir gefundenen Werte nur eine Stütze sein können für die von den meisten Forschern heute anerkannte Ansicht, daß der Diabetiker Harnzucker aus dem Eiweiß zu bilden vermag.